

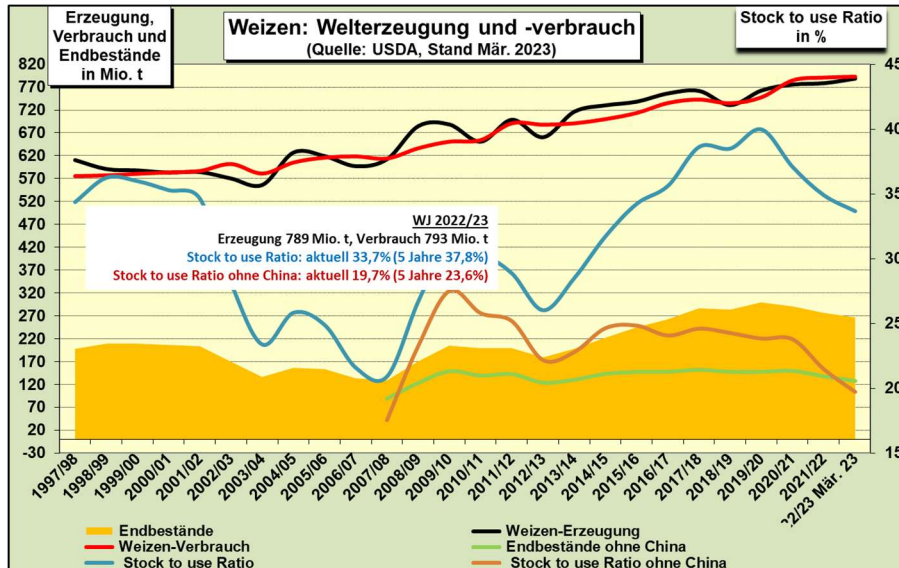
**Getreide:** Auch die jüngsten USDA-Zahlen zeigen eine knappe Getreideversorgung  
**Prompte Erzeugerpreise stark unter Druck, neue Ernte höher gehandelt**

**Veredlungskartoffeln:** Guter Terminmarkt, guter Kassamarkt

**Zuckerrüben:** Anhaltend stabiler Zuckermarkt

Vermarktungs-News Nr. 03/23: Hans Jürgen Hölzmann, Meckenheim, den 20.03.2023

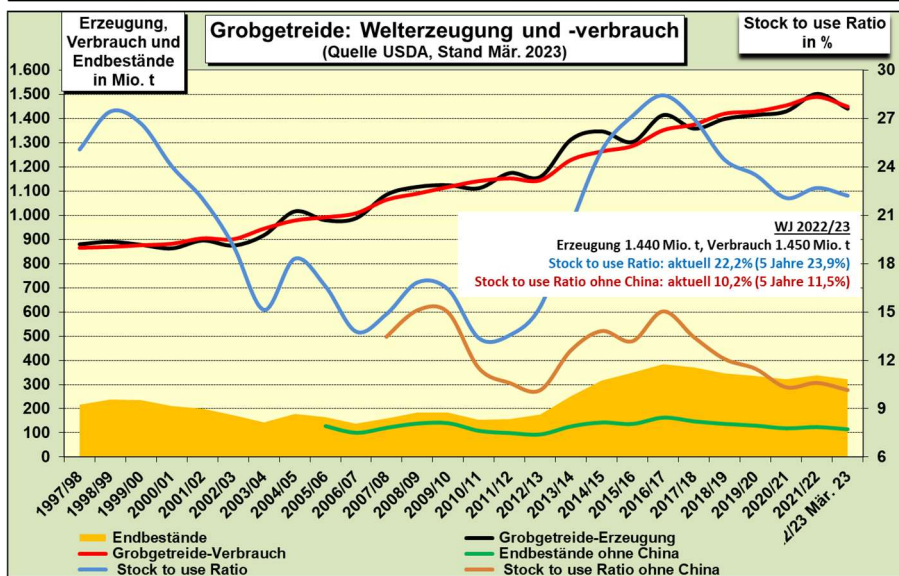
**Auch die jüngsten USDA-Zahlen zeigen eine knappe Getreideversorgung**



Die USDA-Zahlen vom März 2023 zeichnen gegenüber den letzten Monaten ein kaum verändertes Bild. Beim Weizen übersteigt im Wirtschaftsjahr 2022/23 der Verbrauch knapp die Produktion, die Vorräte ohne China sind mit 128 Mio.t (Stock to use Ratio 19,7%) so niedrig wie seit 2012/13 nicht mehr.

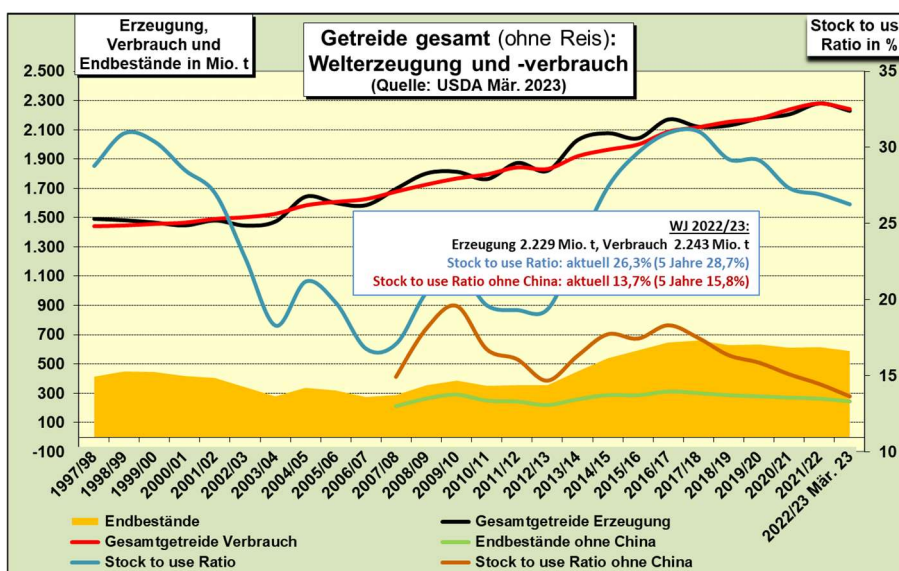
Nach jüngsten Informationen soll die Produktion im Wirtschaftsjahr 2023/24 weiter sinken insbesondere weil in Russland und der Ukraine eine rückläufige Produktion erwartet wird.

Auch beim Grobgetreide wird im Wirtschaftsjahr 2022/23 ein etwas höherer Verbrauch gegenüber der Produktion erwartet. Die Endbestände ohne China sind daher mit 115 Mio. t weiter rückläufig. Der Stock to use Ratio ist mit 10,2% damit so niedrig wie zuletzt im Wirtschaftsjahr 2012/13.



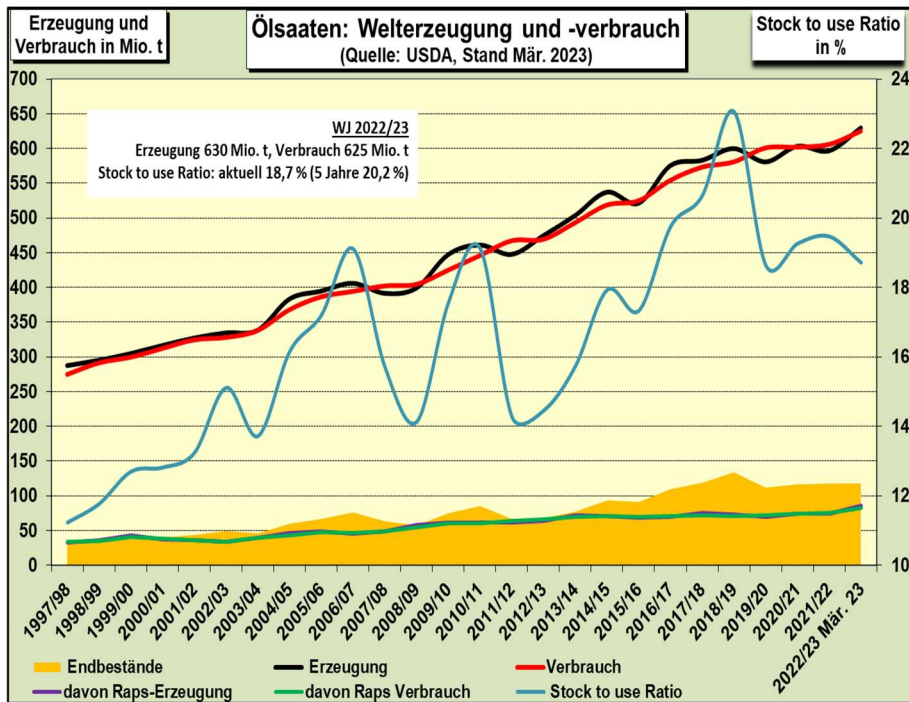
Alles in allem beim Getreide gesehen sinken Produktion, Verbrauch und Endbestände. Die Getreide-Endbestände ohne China haben mit 243 Mio. nur ein sehr niedriges Volumen, was sich in einem extrem niedrigen Stock to use Ratio von 13,7% widerspiegelt.

Wenn wie heute prognostiziert die Produktion beim Weizen im nächsten Wirtschaftsjahr noch weiter sinken soll wird die Körnermaisproduktion im Wirtschaftsjahr 2023/24 das



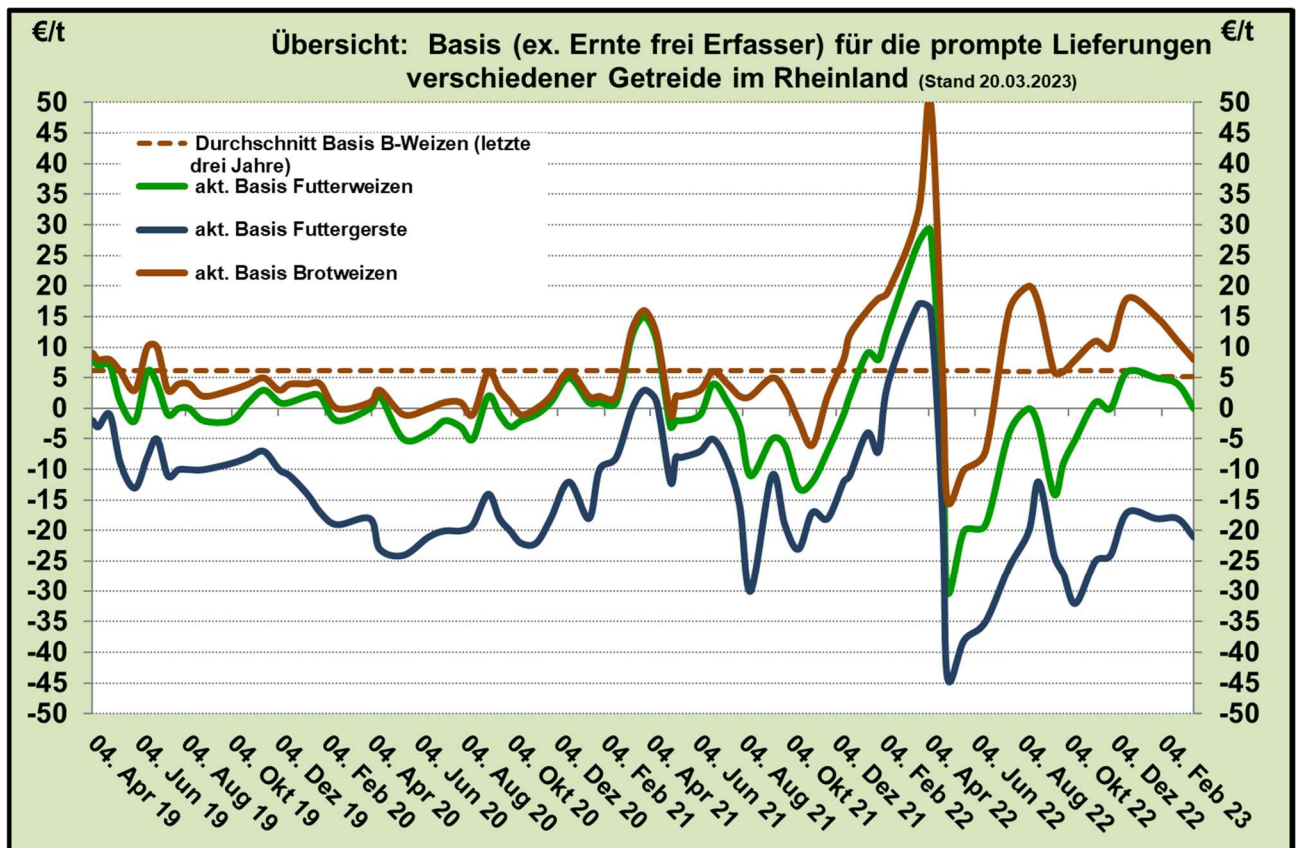
Zünglein an der Waage. Von daher gilt es neben der Weizenbilanz die ertragsbestimmenden Monate auf der Nordhalbkugel beim Mais im Juni bis August verstärkt zu beobachten. Diese Entwicklung wird die Getreidepreise im kommenden Erntejahr maßgeblich beeinflussen.

Kurzfristig geben die politischen Einflüsse (z. B. Verlängerung des Getreideabkommen) die Kursrichtung vor. Die politischen Entscheidungen/Ereignisse können sich jedoch schnell ändern, so dass von daher es jeden Tag neue Impulse für eine Bewegung der Kurse in die eine oder andere Richtung geben kann.

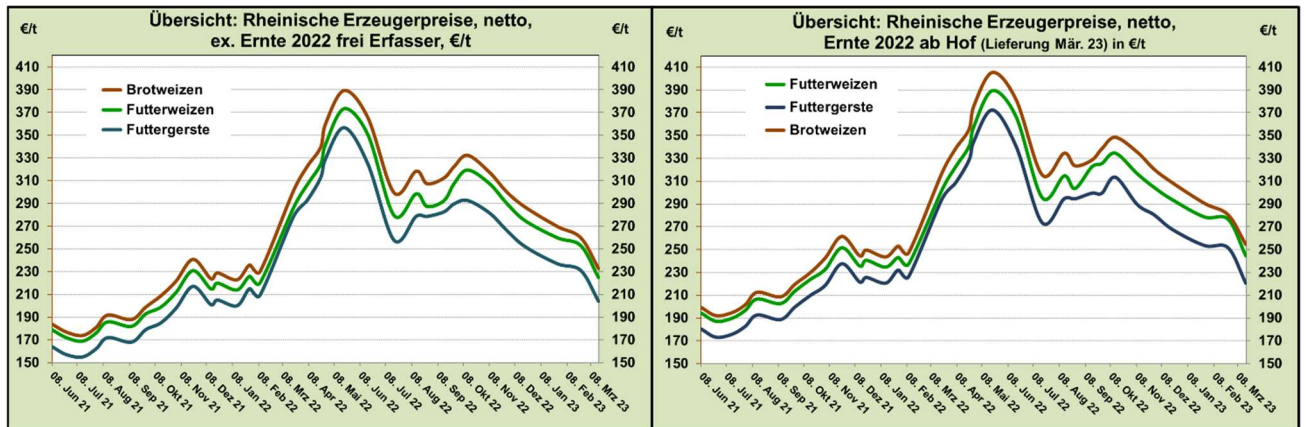


Im Gegensatz zum Getreide besteht bei den Ölsaaten eine relativ komfortable Versorgungslage. Dem steigenden Verbrauch steht eine steigende Produktion gegenüber. Es ist wie immer alles eine Sache der Preise! Mit einem Stock to use Ratio von 18,7% bei Vorräten von 117 Mio. t ist die gute Versorgung von Ölsaaten weiterhin gesichert. Auch der Raps liegt im Trend, die steigende Produktion befriedigt die Nachfrage, so dass beim Raps keine großen Preissprünge zu erwarten sind.

**Getreide: Prompte Erzeugerpreise stark unter Druck, neue Ernte höher gehandelt**



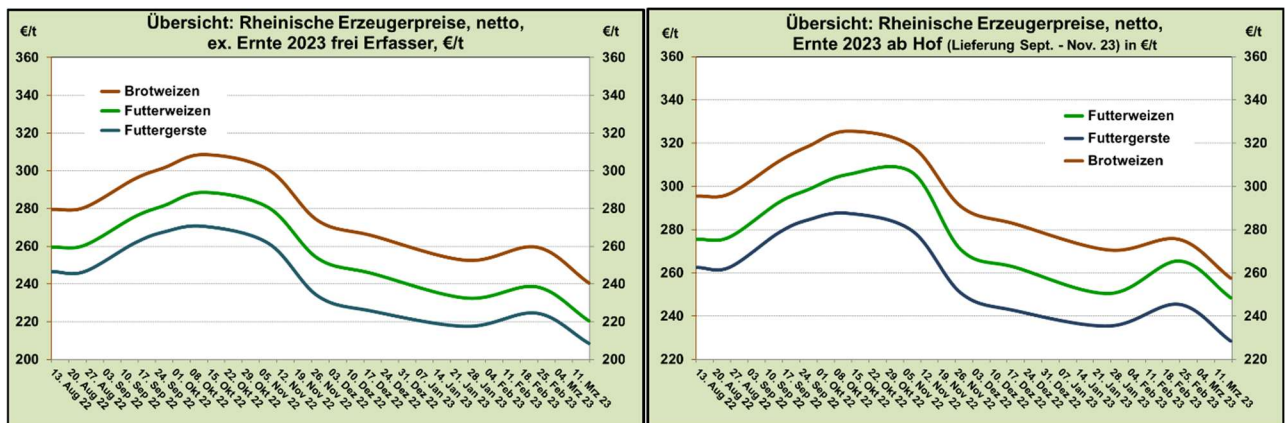
Die aktuelle Basis für rheinischen Brotweizen bewegt sich bei ca. 8 Euro/t und bleibt dabei immer noch auf einem überdurchschnittlichen Niveau, so dass bei eventuellen Verkaufsabsichten vieles für einen direkten Verkauf am Kassamarkt spricht. Futterweizen notiert ca. 8 Euro/t niedriger, während die Wintergerste immer noch einen Unterschied von ca. 29 Euro/t zum Brotweizen aufweist.



Die Erzeugerpreise der 2022er Ernte sind nunmehr auf das Niveau vor Beginn der kriegerischen Auseinandersetzung in der Ukraine gesunken. Weiter auffällig ist, dass die Erzeugerpreise der kommenden Ernte nunmehr ein paar Euro höher notieren als die 22er Ernte.

Die rheinischen Erzeugerpreise für Brotweizen ex. Ernte 2022, frei Erfasser, sind auf ein Niveau von unter 240 Euro/t gesunken. Futterweizen und Futtergerste folgen in einem Abstand von ca. 8 Euro/t bzw. ca. 29 Euro/t niedriger.

Bei einer ab Hof-Vermarktung im März 2023 liegen die zu erzielenden Erzeugerpreise je nach Getreideart um ca. 18 Euro/t höher. Für Brotweizen werden knapp 255 Euro/t geboten, während für Futterweizen ca. 10 Euro/t und für Futtergerste ca. 30 Euro/t weniger zu erzielen sind.

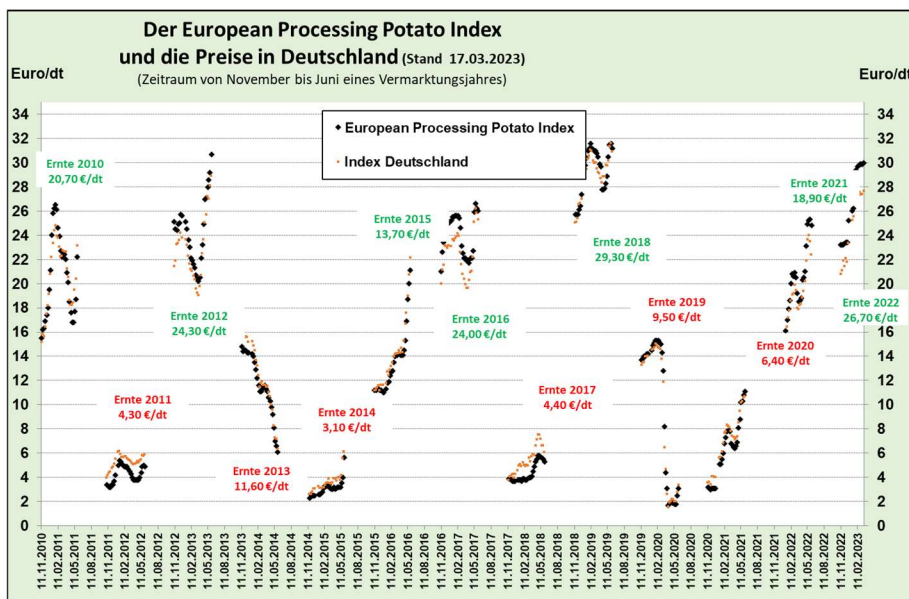
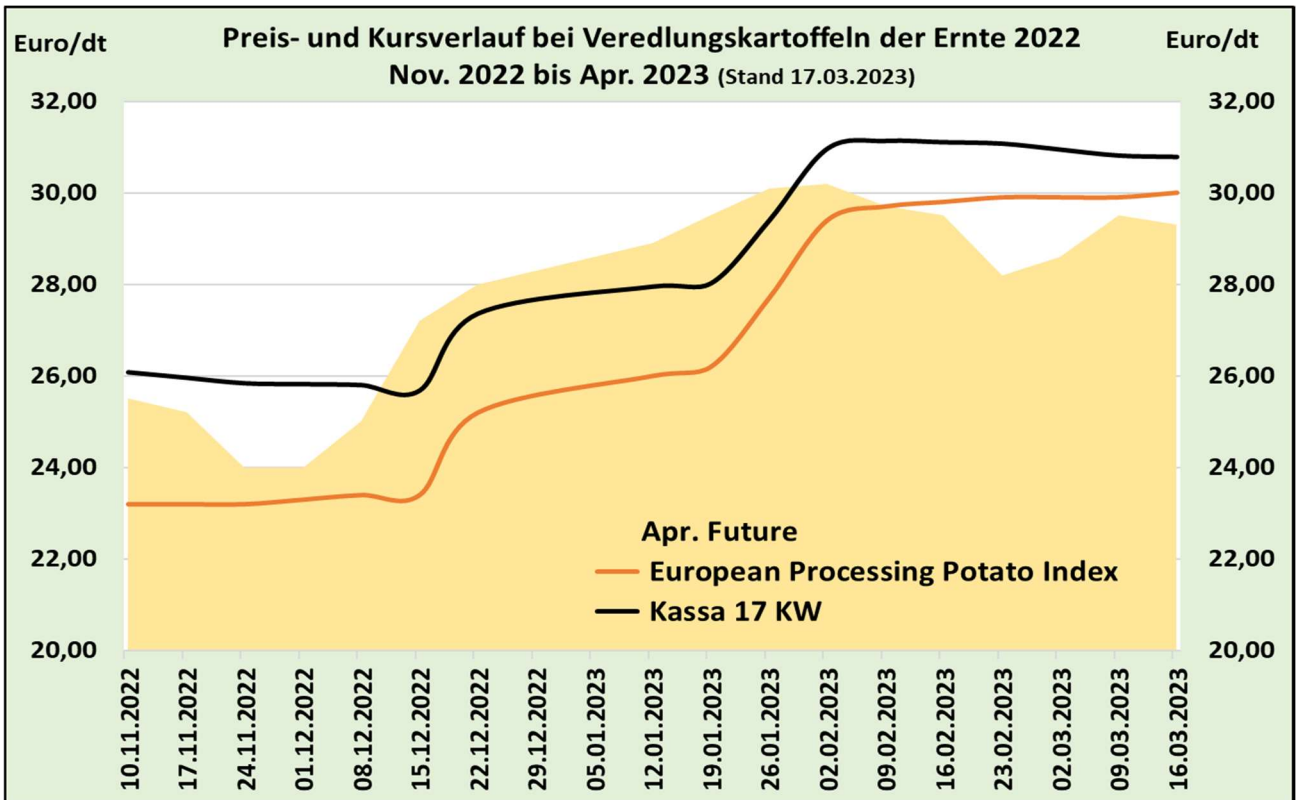
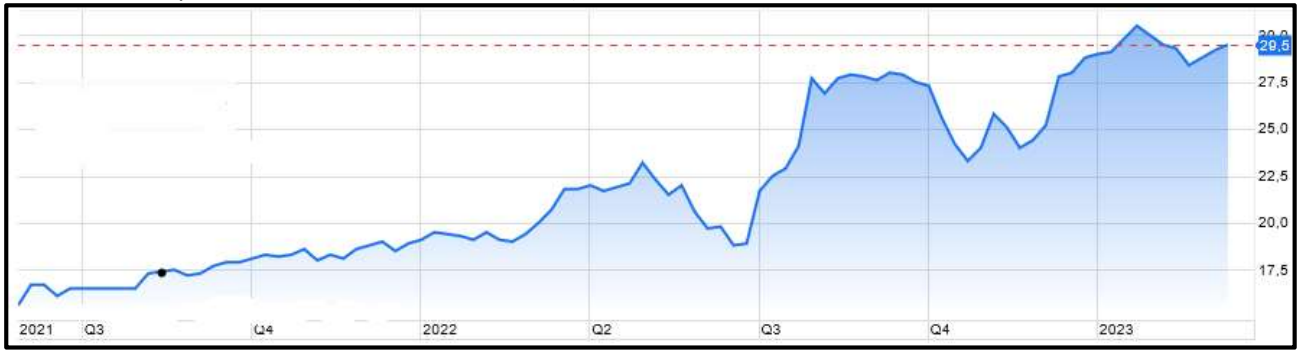


Die Erzeugerpreise für Brotweizen ex. Ernte, frei Erfasser der Ernte 2023 bewegen sich über dem Niveau der vergangenen Ernte und zwar bei ca. 240 Euro/t. Futterweizen und Futtergerste folgen in einem Abstand von 20 Euro/t bzw. 33 Euro/t weniger.

Bei einer ab Hof-Vermarktung im Herbst 2023 liegen die Erzeugerpreise je nach Getreideart und Vermarktungsweg um 17 bis 22 Euro/t höher.

**Veredlungskartoffeln: Guter Terminmarkt, guter Kassamarkt**

Der Kurs des Apr. 23-Futures (Stand 20.03.2023)



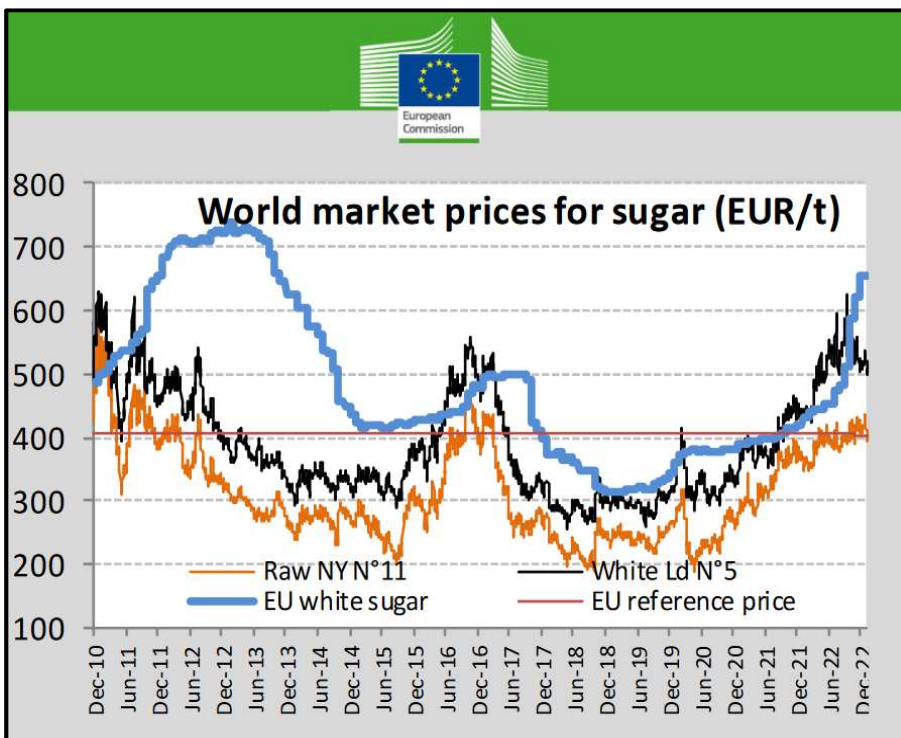
Der Apr. 23-Future befindet sich weiterhin auf einem hohen Niveau von um die 30 Euro/dt. Der Kassamarkt hat in den letzten Wochen nicht nur nachgezogen, sondern den Futurekurs (auch die auf die KW 17 hochgerechneten Preise) sogar überholt.

Die nach wie vor gut florierenden Absatzmärkte für veredelte Produkte ermöglichen eine gute Nachfrage nach dem Kartoffelrohstoff, so dass die angebotene Ware gut abfließt. Jetzt kommt es auf

den Beginn der Vegetation/Auspflanzung an. Dieser Faktor wird den weiteren Preisverlauf auch der altertägigen Ware verstärkt beeinflussen.

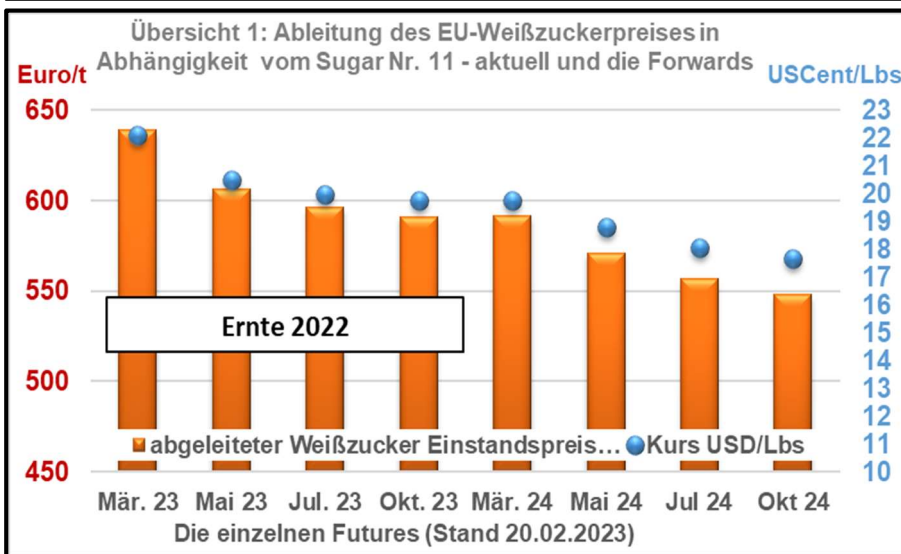
**Zuckerrüben: Anhaltend stabiler Zuckermarkt**

Der Kursverlauf des Sugar Nr. 11-Futures



Der aktuelle Kurs des Sugar Nr. 11-Future bewegt sich nach wie vor auf einem hohen Niveau. Auch die Kursnotierungen für spätere Liefertermine in bis zu 2 Jahren liegen mit 18 bis 20 USCent/lbs auf einem gegenüber den letzten Jahren weit überdurchschnittlichen Niveau. Dieser anhaltend stabile Weltmarkt verspricht in der nächsten Zeit überdurchschnittliche EU-Weißzuckerpreise.

Der von der EU-Kommission festgestellte, drei Monate alte, europäische Weißzuckerpreis steigt weiter an, ist aber noch weit von den in den letzten Monaten genannten Spotpreisen für EU-Weißzucker entfernt.



Alles in allem stehen die Zeichen für einen knapp versorgten Zuckermarkt, so dass die aktuelle Preis- und Kursentwicklung auch noch einige Zeit anhalten dürfte. Erst im kommenden Wirtschaftsjahr (ab Okt. 2023) könnte sich die Tendenz durch eine starke Weltzuckererzeugung wieder etwas ändern.

**Aufgrund der geschilderten Situation sollten die Landwirte Mittel und Wege suchen sich die derzeit am Markt herrschenden Konditionen in den kommenden 1 bis 2 Anbaujahren für Teilmengen der angebauten Zuckerrüben zu sichern.**